

## Lingg, Hermann von: 14. Urzeit (1862)

1 Ein Dämmerungsfalter, kaum entschlüpft den Puppen  
2 Des Stein- und Pflanzenreichs, sieh, da vertraute  
3 Die junge Tierwelt, als ihr Morgen graute,  
4 Den Flügeln sich, noch ganz in harten Schuppen.

5 Noch stoben Rauch der Berge nackte Kuppen,  
6 Und wie die Wasserflut allmählich staute,  
7 So schwang es sich empor, gezähnt, und schaute  
8 Begierig aus nach grünen Inselgruppen.

9 Da freute jedes Ungetüm, und kreischend  
10 In aller Scheußlichkeit, sich seines Fanges,  
11 Den gleich abscheulich wilden Feind zerfleischend.

12 In trüber Mondnacht heulte da sein banges  
13 Geschrei die Brut, den Beuteteil erheischend,  
14 Im Ahnungsgraun des eignen Unterganges.

(Textopus: 14. Urzeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33732>)